

FRIDAY LATE in der Villa Stuck

Von stilisiert bis arrangiert



„FRIDAY LATE“ klingt nach einem guten Wochenabschluss: Unterhaltung, Anregung und Vergnügen bis in die späte Nacht. Selbst etablierte Kultureinrichtungen avisieren mit Initiativen wie diesen ein neues Publikum, locken mit einem ansprechenden Programm in ungezwungener Atmosphäre. Fast wie in einem Klub, bei besten Freunden ... oder im Lieblingsmuseum. Was nicht ist, kann ja noch werden! Nachdem wir zweimal angerannt sind, haben wir es ein drittes Mal geschafft, beim monatlichen Event der Villa Stuck eingelassen zu werden. Augen und Ohren wurden satt, der Magen knurrte diskret, parallel zum Ausstellungstitel: „Sound of Spaces“.

Auch die Kunst geht mit der Zeit! Der tendenziell beherrschende Ansatz der „Museumspädagogik“ wird zunehmend durch „Museumsvermittlung“ abgelöst, einem Mix aus Marketing, Austausch und Animation. Hierzu zählen Museumshops, interdisziplinäre Angebote sowie die Öffnung für gesellschaftliche Anlässe. Letztere sind angesichts der aktuellen Inzidenzwerte mit einem Fragezeichen versehen. Also gilt es, den individuellen Besuch als ungewöhnliches Erlebnis zu inszenieren. Im beschriebenen Beispiel mittels eines einzigartigen Ansatzes (jeden ersten Freitag im Monat), zu einer exklusiven Öffnungszeiten (von 18 Uhr bis 22 Uhr), dazu kostenlos.

Pech gehabt

Beginnen wir von vorn: Das neoklassizistische Gebäude an der Prinzregentenstraße wird als durchgehend barrierefrei angepriesen. Korrekt, wenn da nicht die sonstigen Hindernisse wären ... Vor Corona sind wir zweimal extra früh hingefahren und nicht eingelassen worden. Das eine Mal hieß es: „geschlossene Gesellschaft“, das ande-

re Mal war das Besucherkontingent ausgeschöpft. Leider auch der Vorrat im – mittlerweile gänzlich vereinsamten – Museums-Café. Kurz vor 20 Uhr gab es dort kein warmes Essen mehr, überhaupt kein Essen. Lediglich Cocktails, aber diese regen den Appetit eher zusätzlich an, statt ihn zu bändigen. Also gingen wir zum nahe gelegenen Inder, um auf dem Rückweg erneut für einen Kaffee aufzuschlagen. Falsch gedacht! Der Garten war immer noch hübsch, die reservierten Tische immer noch leer, aber die Kaffeemaschine funktionierte nicht. Beschied uns zumindest der Kellner, der uns mit einem Aperol Spritz trösten wollte. Leicht frustriert zogen wir von dannen. Auf der Heimfahrt überlegte ich mir, für wen wohl die vergebenen Tische waren. Für eine miternächtliche Longdrinkrunde oder für Kenner*innen der Szene, die das Catering beim Käfer schräg gegenüber geordert hatten?



Dritter Anlauf

Nach diesen Erfahrungen erkundigte ich mich vorsichtshalber nach Einlassbeschränkungen. „Nein, uns ist nichts bekannt“, hieß es anfangs November. Also brachen wir auf, begleitet von winterlichem Eindunkeln, neugierig ob der Rezensionen, die einen inspirierenden Kunst- und Hörerlebnis in Aussicht stellten. „Die Objekte von Nevin Aladağ beeindruckten durch Ernsthaftigkeit, gepaart mit einem Augenzwinkern“, diesen Satz habe ich mir rot angestrichen. Er bringt es in der Tat auf den Punkt! Klassische Möbel werden umgekippt, gedreht, neu interpretiert, um sich in ebenso witzige wie fantasievolle (leider stumme und somit fiktive) Musikinstrumente zu verwandeln. Zum Klängen bringen sie die einstigen Wohn-/Atelierräume von Franz von Stuck (1863-1928) nicht, wenngleich die Akustik in den dunklen Gemächern sowohl Melodioses wie Disharmonisches zugelassen hätte. Aber vielleicht hat sich mir das Gesamtkonzept nicht erschlossen? Mein Mann, ein versierter Bassspieler, kniete sich jedenfalls gleich hin, um den seinem Instrument gewidmete Sessel zu studieren, vgl. Foto.

Audiovisuell-taktile Experimente

In den Ohren geklingelt hat es bei mir erst im zweiten Teil der Ausstellung, bei den mit bunten Nylons überzogenen Lampen, dem Gestanze der „Stiletto“ sowie schwungvollen Wandbildern aus bunten Teppichstücken. So muss es Synästhet*innen ergehen, deren Welt besonders bunt ist! Sie empfinden Buchstaben als farbig, selbst wenn sie schwarz auf weiß vor ihnen stehen. Erleben Musik in Formen und Strukturen, die sich je nach Tonfolge und Klangfarbe verändern. Die zugehörigen Abläufe im Hirn eröffnen eine neue Vorstellung von Bewusstsein und Identität – gleich den in Kupfer gehauenen Spuren der High Heels-Performance, welche sich je nach Betrachtungsweise als Grafik, als Choreografie oder als kraftvolles Statement präsentiert.

Anziehungspunkte

Um die Installationen aus Kunsthaar-Extensions und auch um die goldene Kugel, gespickt mit verschiedensten Mundstücken, sammelten sich die meisten Besucher. Dies lag nicht nur an den Sitzgelegenheiten, sondern gleichermaßen

an den spontanen Blickfang-Momenten. Genauso erging es den Betrachter*innen der großformatigen Videofilme. Die Animationen erinnerten in ihren Unschärfen, den Wiederholungen und spielerischen Motiven an Tagträume. Sollte ich demnächst jemanden antreffen, der seine Mundharmonika in den Fahrtwind hängt, eine ausrangierte Geige an ein Sitzkarussell montiert oder die Schellentrommel über ein Federwipp-Pferd hängt, ist er/sie bestimmt den Assoziationen der türkischstämmigen Künstlerin erlegen. Ich beließ es dabei, mich anschließend, an der Bushaltestelle, in einen rollenden Kaffeebecher zu vertiefen, konnte ihm angesichts des sonstigen Lärmpegels indes keine „Eigengeräusche“ entnehmen.

Resümee

Der Reiz von FRIDAY LATE besteht darin, junge, gut gelaunte Tourist*innen anzutreffen, die eine anregend gelöste Stimmung verbreiten, die trotz Hygienekonzept ansteckt, ja einen beschwingt nach Hause ziehen lässt. Weshalb das Restaurant geschlossen ist, konnte man uns nicht sagen. „Der Pächter wollte offenbar nicht mehr“, meinte die Kassiererin. Diesen Eindruck hatten wir auch. Schade ist es dennoch: Im Sommer, wenn man den Außenraum nicht für eine beleuchtete Videoinstallation im Dunklen nutzen kann, wäre es anregend, im wildromantischen Garten für eine Quiche oder einen Espresso zu verweilen. Es ist nie zu spät ... nicht für FRIDAY LATE und nicht für einen erneuten kulinarischen Versuch dieser als „Gesamtkunstwerk“ gepriesenen Einrichtung, in der sich gemäß offizieller Beschreibung „Leben, Architektur, Kunst, und Musik verbinden“.

unk

Die nächsten FRIDAY LATE-Veranstaltungen finden voraussichtlich am 3.12.2021 und 7.1.2022 statt, nähere Informationen: www.villastuck.de



„Saitenverständnis“ einer minimalen Bandbesetzung

Anzeigen

Anzeigen

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251

www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten:

Di – Fr 10:00 – 18:30 Uhr
Sa 10:00 – 16:00 Uhr

Café im Hinterhof
München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64
täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich. Notwendig ist die rechte Wahl. Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem. Nach Kriterien. Engagement, Erfahrung, Wissen, Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de

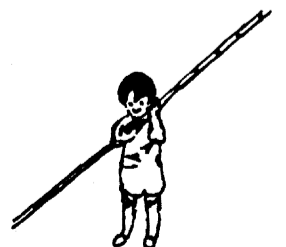
Metzgerei Vogl

in Haidhausen hausgemachte Wurst Fleisch erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18
Montag – Freitag 8 – 18 Uhr
Samstag 7 – 12:30 Uhr

GRIECHISCH ESSEN UND TRINKEN

KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (0 89) 48 72 82